

Innersten bedeutet. Jede Erneuerung hängt letztlich am Wort, denn Quelle der Kraft und des Lebens der Gemeinde ist Gottes Wort' (143). Unter 'Gottes Wort' wird nicht nur 'Evangelium' verstanden, sondern auch die Rolle der Gesetzespredigt für die Evangelisation reflektiert (79ff.).

Daraus ergeben sich einige praktische Grundsätze, die für die Evangelisation immer entscheidend seien: Die Gemeinde kommt unter Wort und Sakrament zusammen. 'Das Herz der Kirche schlägt in der Hauptsache beim Wort und Sakrament. Die wesentlichsten Funktionen der Kirche sind auf das Gottesdienstleben konzentriert' (154). Die besten Ergebnisse können in der Evangelisation dann erzielt werden, wenn sie in die regelmäßige Aktivität einer Gemeinde eingebunden ist (142). Die Verkündigung eines mit der Gnadengabe des Evangelisten ausgestatteten Menschen sollte die Gemeindearbeit immer unterstützen (138f.). 'Evangelisation zielt auf die Weckung des Glaubens und die Öffnung für die Gemeinschaft in der Gemeinde (157). In ihr hat die mündliche Verkündigung und das fröhliche Bekenntnis (137) eine zentrale Stellung, weil Christus im verkündigten Wort gegenwärtig ist (die "missionarische Intention", Unterscheidung nach L. Newbigin und H.-W. Gensichen)', während 'Mission' noch umfassender zu verstehen ist als die ganze Bewegungsrichtung der Kirche, d.h. alles, was das Wort Gottes bewirkt ('missionarische Dimension'; 129f. 155). Evangelisation ist der zentrale Inhalt der Mission (131-133).

Für volkswirtschaftliche Gemeinden wären diese guten Grundsätze sehr fruchtbar. (Demgegenüber zweitrangig sind die vielen Fehler, die inkonsequente Zitierweise und fehlende Querverweise bei Wiederholungen.) Der Band schließt mit einem ausführlichen Quellen- und Literaturverzeichnis sowie einem Personenregister.

Stefan Felber
Lichteneiche, Deutschland

EuroJTh (1999) 8:2, 181-182

0960-2720

**Der einfältige Glaube: Luthers
Entwicklung von 1521 bis 1525.**

Walter Bodenstein

Theologische Beiträge und Forschungen,
7. Tübingen: Katzmann, 1998. 404 pp.,
Pb., DM 58,- ISBN 3-7805-0457-X

SUMMARY

Bodenstein's study is concerned with Luther's transformation to renewer of an entire church in the years 1521-1525. He shows how Luther increasingly rejected scholastic theology and developed his own theology, in order to make possible the simple faith of the simple people. Bodenstein documents this thoroughly especially by means of the sermons of the young Luther in these years. The doctrine of purgatory, and thus the basis of the Catholic eschatology of the time, was also reformulated. In this way the protestant faith could become a concrete reality for the Christian. The monograph also engages with existing interpretations of Luther, old and new, Lutheran and Reformed. Because of its central theme, however, it is to be commended to a wide audience.

RÉSUMÉ

L'auteur analyse comment Luther s'est transformé en rénovateur de toute une église dans les années 1521 à 1525. Il montre comment Luther a rejeté de plus en plus la théologie scolastique pour élaborer sa propre théologie, afin de faire toute sa place à la foi simple des gens simples. Bodenstein étaye soigneusement sa présentation, essentiellement par des sermons du jeune Luther pendant ces années. La doctrine du purgatoire, qui faisait la base de l'eschatologie catholique de l'époque, fut aussi reformulée. De cette façon, la foi protestante pouvait devenir une réalité concrète pour le chrétien. La monographie entre également en dialogue avec différentes interprétations de l'enseignement de Luther, anciennes et nouvelles, luthériennes et réformées. Son thème central la recommande à un large public.

Walter Bodenstein hat mit dieser Untersuchung zu Luthers Theologie einen auch für Pfarrer äußerst interessanten Beitrag zur Lutherforschung vorgelegt. Es scheint sich bei der Monographie, über deren Entstehen man nichts weiteres erfährt, um ein Alterswerk des Verfassers zu halten, weil es auf Anregung des schon 1945 pensionierten und 1972 verstorbenen Lutherkenner's Emanuel Hirsch entstanden ist (17). Bodenstein will die wissenschaftliche Arbeit von Hirsch und Karl Holl fortführen (ebd., vgl. 80-90).

Bodenstein will mit seinem Forschungsbeitrag eine Antwort auf die Frage geben, wie Luther in den Jahren 1521 bis 1525 zum Reformator des Christentums wurde. Er will

aufzeigen, wie Luther zu einem neuen Gesamtverständnis des Christentums durchbrach. Durch das Evangelium sollen die Menschen gewonnen werden, der Glaube muß dem Volk vermittelt werden können (9). Ein neues Laienchristentum, ein neuer Frömmigkeitstyp und eine neue Kirche müssen aufgrund der veränderten theologischen Ausgangslage entstehen (9–10). Dazu war es nötig, dem einfachen Menschen der damaligen Zeit Theologie zugänglich und verständlich zu machen. Ihr Adressatenkreis mußte erweitert werden.

Im ersten Teil seiner Untersuchung weist Bodenstein nach, wie Luther seine Theologie vereinfachte und einen 'einfältigen Glauben' lehrte (18–52). Die Lehre von der Rechtfertigung benötigte eine schlichte Form, damit Glaube entstehen konnte. Auf diese Art und Weise tat er, der Wittenberger Professor, eine äußerst praktische und seelsorgerlich relevante pastorale und volkspädagogische Arbeit. Luthers gegenüber der Scholastik vereinfachter Glaubensbegriff wird im Vergleich mit drei Haupttheologen des Mittelalters (Petrus Lombardus, Thomas von Aquin und Occam) herausgestellt. Luther ist der 'revolutionären Überzeugung', daß 'die scholastische Theologie durch eine *biblische Theologie* ersetzt werden muß' (40). Aus dieser soll ein neues, auf die Bibel begründetes Laienchristentum entstehen (52).

An Luthers früher Predigtsammlung, der Kirchenpostille, weist der Verfasser nach, wie der Reformator den Rechtfertigungsglauben durch die Predigt unters Volk streuen wollte (2. Teil, 53–168). Luther begann diesen Predigtband auf der Wartburg und hat ihn 1522 in Druck gegeben. Der Glaube als persönliche Erfahrung tritt an die Stelle der bisherigen kirchlichen Rechtsgemeinschaft mit ihrem gottesdienstlichen Sakramentalismus und ihrer sichtbaren Hierarchie (90–97). Diese Erfahrung zeigt sich auch in Luthers Predigten, wenn er den Menschen unter dem Anspruch von Gesetz und Evangelium schildert. Aus Luthers Predigtweise zieht der Verfasser durchaus auch kritische Folgerungen für die gegenwärtige kirchliche Situation: 'Denn diese predigt die Werkgerechtigkeit mit Eifer und Leidenschaft' (143, vgl. 339).

Weiter stellt Bodenstein in zwei Teilen dar, wie Luther durch Gottesdienst und Predigt in den Jahren 1522 bis 1524 den Alltag und das Berufsverständnis der entstehenden Kirche vom Evangelium her prägte (169–297). Dabei werden auch die Invokavitpredigten und ihre

Volkspädagogik analysiert (178184). Auf weitere Einzelheiten dieses umfangreichen Teils kann an dieser Stelle aus Platzgründen nicht eingegangen werden.

Auch in der Eschatologie wird Luthers Wende durch seine Kritik an der überkommenen Fegfeuerlehre deutlich (5. Teil, 298–339). Das Fegfeuer wird in Luthers Frühzeit als die Erfahrung des angefochtenen Gewissens gedeutet, 1530 wird es von der Heiligen Schrift her völlig abgelehnt (330). Bodensteins Buch schließt mit umfangreichen Anmerkungen (340–396), in denen er die Diskussion mit der wissenschaftlichen Lutherforschung aufnimmt.

Es ist das Verdienst des Verfassers, altbekannte Quellen im Licht seiner Fragestellung neu gelesen und damit eine bisher unterbeleuchtete Seite der Biographie des Reformators erhellt zu haben. Er hat Luthers Lebensgeschichte nicht von den Ergebnissen her gelesen, sondern von vorne, in ihrer genetischen Entwicklung. Damit hat er einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung des jungen Luther geleistet, besonders zu dessen Homiletik, auch wenn Bodensteins Auseinandersetzung mit G. Ebeling, Karl Barth, Emil Brunner und anderen einige Leser zum Widerspruch reizen wird. Alle lateinischen Zitate sind in der Untersuchung übersetzt. So kann auch ein Laie, dem Luthers theologische Entwicklung ja galt, das Buch mit Gewinn lesen. Die Monographie sollte nicht nur in deutschen und in nordischen lutherischen Gelehrtenkreisen gelesen werden!

Jochen Eber
Basel/Bettingen, Schweiz

EuroJTh (1999) 8:2, 182–184 0960-2720

Auferstehungsmorgen: Heinrich A. Chr. Hävernicks Erweckung zwischen Reformation, Reaktion und Revolution

Karsten Ernst

TVG Monographien und Studienbücher 420. Gießen: Brunnen, 1997, XII, 487 S., DM 59.-, Pb. ISBN 3-7655-9420-2

SUMMARY

This Tübingen dissertation portrays the life and work of the Old Testament scholar Heinrich A. C. Hävernicks (1810–1845). Hävernicks taught at the universities in Geneva, Rostock